

Gaststätte Wupperhof, ab 1812

Die Hofschafft Wupperhof mit der gleichnamigen Gaststätte hat eine wechselvolle Geschichte mit unterschiedlichen Eigentümern und Pächtern. Auch dies mag ein Grund dafür sein, dass die Anfänge des „Männergesangsvereins Solingen-Wupperhof 1812“, was die Quellenlage betrifft, im Dunkeln liegen.



Die Gaststätte Wupperhof liegt auf der Witzheldener Seite der Wupper, gegenüber der Hofschafft Wüstenhof, die zu Solingen-Höhscheid gehört. (Stadtarchiv Solingen RS 16989)

Um von Solingen zum Wupperhof zu gelangen, der zu Witzhelden gehört, gab es lange Zeit nur Furten durch die Wupper und einen Steg. Privatpersonen ließen 1868 eine Brücke errichten, für deren Benutzung ein Brückenzoll entrichtet werden musste.

In der Gaststätte Wupperhof probte der gleichnamige Männergesangsverein nach der mündlichen Überlieferung von der Gründung bis 1893 und dann wieder ab dem Jahr 1901. Belege hierfür finden sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Veranstaltungsankündigungen in der Solinger Zeitung.

Noch 1912 war offiziell die Gaststätte von Ernst Knecht, einem der Wiederbegründer des Vereins im Jahr 1901, das Vereinslokal der Wupperhofer. Dennoch trafen sich die Sänger aus praktischen Gründen bereits seit einiger Zeit nicht mehr am Wupperhof, sondern bei August Schaaf in Vockert.

Gasthaus Schaaf, Vockert, ab 1919

Die Mitglieder bestimmten Anfang 1919 die Gaststätte August Schaaf in Vockert zum neuen Vereinslokal. Später war Ferdinand Kürten dort Inhaber, der Ehemann von Tochter Hulda Schaaf. Mitte der 1920er Jahre entsprach das Lokal nicht mehr der Größe des angewachsenen Vereins. Zudem wohnten die Mitglieder zu 70 % im Zentrum der Stadt Höhscheid und deren unmittelbarer Nähe.



Gaststätte Kürten, vormals Schaaf, in Vockert

Restaurant Bungards, Grünewald, ab 1924

Der Vorstand suchte nach Alternativen, und nach gründlicher Aussprache mit den Mitgliedern der Außenbezirke Wupperhof, Wüstenhof, Breidbach und Widdert, kam man zu dem einstimmigen Beschluss, das Vereinslokal zu verlegen. Anfang März 1924 erfolgte der Umzug von Vockert nach Grünewald, in das Lokal Heske-Bungards.

Der Vorsitzende hatte wiederholt die Anregung gegeben, ein eigenes Vereinslokal zu beschaffen. Als Haus Grünewald 1926 zur Versteigerung stand, kam der Verein nach der Prüfung durch eine eigens gebildete Kommission zu dem Beschluss mitzusteigern, doch, „wenn es zum Kauf kommen sollte, das Objekt für den Verein kein Schmerzenskind sein dürfe, sondern ihm Freude bereiten und mit der Zeit auch noch was einbringen solle“. Weiteres findet sich in den Protokollen nicht.

Auch unter einem neuen Pächter blieben die Wupperhofer im Lokal am Grünewald, aber dann kam der Wunsch nach einer neuen Lokalität auf.



*Hotel-Restaurant Bungards am Grünewald (o.)
Hotel Bayrischer Hof am Mühlenplatz (r.)*



Bayrischer Hof, Mühlenplatz, ab 1932

Im August 1932 beschlossen die Mitglieder nach langer Diskussion den Wechsel des Vereinslokals. Am 2. September 1932 fand die erste Probe im Hotel-Restaurant Bayrischer Hof statt, den Winfried Evertz, der Vorsitzende der Wupperhofer, im Januar des selben Jahres eröffnet hatte. Neben dem Konzert- und Theatersaal standen dort den Gesangvereinen auch Probesäle und Vereinszimmer zur Verfügung.

Durch die Folgen des Fliegerangriffs auf Solingen Anfang November 1944 verlor der Männergesangverein den wertvollen Flügel, Unterlagen und Trophäen.



Restaurant Grünewald, ab 1945

Für die Wiederaufnahme des Vereinslebens fanden die Wupperhofer nochmals Unterkunft im Restaurant Grünewald bei Pächter Diederich. 1949 erfolgte dort die Garten-Eröffnung mit einer Sängerkirmes durch den neuen Pächter Horst Kühn und Frau. Im Juli 1954 stand das Haus wieder unter neuer Leitung, doch der im ersten Stock gelegene Saal war nicht renoviert. Trotzdem probten die Wupperhofer hier bis zur Schließung der Gaststätte Ende 1955.

Gaststätte Grünewald

Stadthalle, Schlagbaum, ab 1955

Durch die Vermittlung von Ehrenmitglied Werner Saam fanden die Wupperhofer eine neue Übungsstätte, den kleinen Saal der Stadthalle am Schlagbaum. Sie haben sich dort und auch bei ihrem Vereinswirtehepaar Hugo Schmitz sehr wohl gefühlt, bis sie durch den Stadthallenbrand im März 1957 auch dieses Domizil verloren. Zudem büßten sie ihren Konzertflügel, eine Leihgabe der Firma Henckels, sowie viele Noten ein. Dass überhaupt Noten gerettet wurden, verdankte der Verein den Sangesbrüdern Adolf Keutel, Kurt Damenhaus und Richard Kaufmann, die rechtzeitig vor Ort ankamen.



Stadtheater am Schlagbaum

Gewerkschaftshaus, Kölner Straße, ab 1957

Im oberen Saal der Gaststätte Boos im Gewerkschaftshaus an der Kölner Straße fand der Verein schnell wieder ein geeignetes Probenlokal. Die Sänger fühlten sich dort sehr wohl und kamen mit den Eheleuten Boos und auch deren Nachfolgern, dem Ehepaar Axel Gillrath, gut zurecht. Infolge des Lokalwechsels konnte der Wunsch der meisten Mitglieder, die Probe auf den Freitag zu verlegen, verwirklicht werden.



Gratulationen im Probensaal für Chorleiter Bernhard Bittscheidt zum 65. Geburtstag, 25. Februar 1965



Nachtrunk an der Theke im Gewerkschaftshaus mit dem Solisten, Ehrenmitglied Hermann Prey, im Anschluss an das Konzert am 22. Oktober 1978



*Theater und Konzerthaus Solingen
(Stadtarchiv Solingen)*

Theater und Konzerthaus, ab 1981

Im Januar 1981 beschlossen die Mitglieder einen Wechsel der Räumlichkeiten. Fortan fanden die Proben der Wupperhofer mittwochs im Kammermusiksaal des Konzerthauses an der Konrad-Adenauer-Straße statt.

1987 gab es Überlegungen, das ehemalige Gräfrather Rathaus als Domizil über eine Stiftung zu erwerben und nach dem Auszug des Deutschen Klingensmuseums nach erforderlichen Umbaumaßnahmen für den Verein zu nutzen. Für das Gebäude gab es seitens der Stadt jedoch eine andere Lösung.

Helga-Leister-Haus, Kotter Straße, seit 1999

Die Protektorin Helga Leister-Bockhoff suchte schließlich für „ihre Sänger“ ein Zuhause; für alle Utensilien sowie zum Proben. In ihrem Auftrag nahm der Vorstand Verkaufsverhandlungen für das zur Veräußerung stehende ehemalige Evangelische Gemeindezentrum an der Kotter Straße 86 auf. Schließlich schenkte sie dem Männergesangsverein das notwendige Kapital, um das Grundstück mit aufstehendem Gebäude zu erwerben.

Der 1. August 1999 ist ein ganz besonderer Tag in der Vereinsgeschichte. Seitdem besitzt der Chor ein eigenes Vereinshaus. Als Dank an die Stifterin erhielt es den Namen „Helga-Leister-Haus“. Bei der feierlichen Einweihung sangen die Wupperhofer und zwei Solistinnen. Den Abschluss bildete der Chor mit „O Schutzgeist“ aus der Zauberflöte von Mozart, womit schon früher die Sänger ihre Treffen begannen oder beendeten.



Nach dem Erwerb des Hauses im Jahr 1999 erfolgten in Eigenleistung Renovierungen im Inneren und 2002 der Einbau neuer Fenster. Weitere Umbauten gab es 2009.

Gemäß dem Wunsch der Protektorin, in diesem Haus Kunst und Kultur zu pflegen und allen Menschen und Organisationen dazu hier eine Möglichkeit zugeben, wird das Haus seit über zehn Jahren mit Leben gefüllt. Hier gibt es einen großen Saal mit Bühne und einer hervorragenden Akustik, in dem nicht nur die wöchentliche Probe, sondern auch Konzerte wie die Reihe „Musik im Helga-Leister-Haus“ und gesellige Feiern stattfinden.

Ein großes Foyer und weitere Räume bieten Platz für Stimmproben in kleinem Kreis und Vorstandssitzungen. Im Untergeschoss befinden sich das Vereinsarchiv und vermietete Räume.



Helga Leister-Bockhoff übergab den Schlüssel an Horst Lingohr und erhielt ihrerseits von den Wupperhofern einen brillantenbesetzten Notenschlüssel.



Musik im Helga-Leister-Haus, Lieder- und Arienabend 2001 mit Bass Eugenij Nesterenko und zwei seiner Schülerinnen, Arina Machkina und Irina Gulyaeva, sowie Szebza Gelleva am Klavier